

Der Bürgerbeteiligungsprozess „Scharnstein - unsere Mitte“ Und was von ihm übrig blieb ...

Arbeitsgruppe Agenda21

Zu Beginn des Agenda21-Prozesses ging ein hochmotiviertes Team daran, Konzepte für eine umfassende Entwicklung und Erneuerung des Scharnsteiner Ortszentrums Themen Schwerpunkte gesetzt werden:

1. Im Ortskern gibt es viel Platz, aber die Aufenthaltsqualität ist gering.
2. Der Ortskern hat in den letzten Jahren wirtschaftlich an Funktion und Bedeutung verloren. Mehrere Geschäfte an der Hauptstraße wurden aufgegeben.
3. Es besteht die Notwendigkeit der wirtschaftlichen Belebung des Ortszentrums und ein Verbesserungsbedarf im innerörtlichen Wegenetz.
4. Für Tagestouristen auf Durchfahrt fehlt der Anreiz, in Scharnstein stehen zu bleiben.

Bürgerbeteiligung am Kirchenplatz

An dem Bürgerbeteiligungsprozess „Scharnstein ... Unsere Mitte“ haben sich etwa 170 Personen beteiligt, davon 150 online und mehr als 20 Menschen durch persönliche Präsenz. Mehrere Stunden lang wurden unter der Leitung von DI Fleischmann vom Ziviltechnikbüro „Raum-Region-Mensch“ verschiedene Wunschvorstellungen erörtert, Ideen ausgetauscht und gemeinsame Lösungsansätze gesucht. Zum Abschluss des Workshops konnte ein Ergebnis präsentiert werden, mit dem alle an diesem Ideenworkshop Beteiligten einverstanden waren.

Herausgekommen sind kreative Ideen, die am Ende des Prozesses von unserem Agenda-Begleiter folgendermaßen zusammengeführt worden sind:

1. Der Flächenverbrauch für den Autoverkehr soll minimiert werden.
2. Die begehbaren Flächen im Ort sollen vergrößert, die Fußwege breiter gestaltet werden. Die Aufenthaltsqualität im Ort soll verbessert werden.
3. Im Ortszentrum soll die Geschwindigkeit reduziert werden.
4. Das Ortszentrum soll fußgeher- und radfahrer-freundlich gestaltet und mit dem Ortsteil Unter-Scharnstein näher zusammengefügt werden.



Mögliche Fuß- und Radwege im erweiterten Ortszentrum wurden in dem vorliegenden reinen Konzept für den Autoverkehr nicht einmal ignoriert. Von einem gewünschten Parkleitkonzept fehlt jede Spur.

Was am Ende davon übrigblieb ...

Eins ist schon jetzt klar: Kaum ein Ziel der verschiedenen Prozesse der Bürgerbeteiligung von 2016-2021 konnte erreicht werden.

- 1. Die B120 wird wesentlich breiter.**
- 2. Die Flächen auf der Gemeindeseite werden schmaler. Wo sind die Flächen zum Verweilen? Wo befinden sich Schatten spendende Bäume, etc.**
- 3. Von einer Geschwindigkeitsbeschränkung ist keine Rede. Alles bleibt wie bisher.**
- 4. Der geplante Geh- und Radweg beginnt im Niemandsland und endet im Niemandsland. Der Gemeinde stehen völlig eigenverschuldet Rechtskonflikte mit GemeindebürgerInnen bevor.**



Die Probleme beginnen bereits in der Schlosskurve. Mit der im Gemeinderat mit Mehrheit beschlossenen Umsetzung des vorliegenden Planungsentwurfs wurde die konsenslose Entfernung von 7 Auto-parkplätzen vor zwei Gewerbebetrieben akzeptiert. Ein langwieriger Rechtskonflikt gegen rechtschaffene GemeindebürgerInnen droht.

Die Fakten

1. Es besteht ein rechtsverbindlicher Vertrag der Gemeinde mit dem Land OÖ über die Finanzierung der Straßensanierung der B120 im Ortszentrum. Die Einhaltung des Vertrags sollte von der Gemeinde eingefordert werden.
2. Das Land erstellte eine reine Verkehrsplanung der B120 (wofür sie auch zuständig war). Für eine notwendige Ortszentrumplanung (das ist alles außerhalb der Bordsteinkanten der B120) war die Landesstraßenbaudirektion weder zuständig noch befugt. Die SPÖ Scharnstein hat den Bürgermeister mehrfach (belegt in Protokollen des Gemeinderates) aufgefordert, endlich eine fachgerechte Ortszentrumplanung in die Wege zu leiten. Dazu ist für die Planung und die Begleitung ein geeignetes Team aus Fachleuten zusammenzustellen und zu beauftragen.
3. Das gegen die Stimmen der SPÖ im Gemeinderat verabschiedete Straßenbauvorhaben berücksichtigt nicht die auf der Hand liegenden Notwendigkeiten zur Neugestaltung des Ortszentrums. Der vorliegende Entwurf lässt beinahe alle Forderungen der vorangegangenen Bürgerbeteiligung vermissen und ist zudem nicht ohne Folgeschäden für die Gemeinde durchführbar. Mehrere Rechtskonflikte mit unbescholtenen GemeindebürgerInnen, die nichts falsch gemacht haben, stünden bei Umsetzung der jetzt vorliegenden, unzureichenden Planung bevor.

Was müsste jetzt geschehen?

Was bisher vorliegt, ist eine reine Straßenplanung, ohne die umliegenden Räume des Ortszentrums zu berücksichtigen. Die Gemeinde muss deswegen endlich damit beginnen, die Ergebnisse der verschiedenen Prozesse der Bürgerbeteiligung (siehe oben) in eine gesamthafte Planung des Ortszentrums einzubeziehen. Außerdem gehören die Interessen der Mittelschule, der Raiffeisenbank Almtal und von Geschäftsleuten berücksichtigt, die ihre Anliegen an die Gemeinde höflich herangebracht haben.

Am wichtigsten sind aber die direkt von der Planung betroffenen Anrainer, deren Anliegen bisher keine Berücksichtigung fanden. Mit ihnen wurde in vielen Fällen nicht einmal gesprochen. Dabei geht es um ihr Eigentum und in manchen Fällen um ihre wirtschaftliche Existenz.

Das Planungsgebiet für eine notwendige umfassende Ortszentrumsgestaltung müsste das gesamte Gebiet von der Schlosskurve über die Promenade bis zur Shell-Kreuzung inkl. aller Nebenstraßen und angrenzenden Flächen umfassen und entsprechend einer gesamthafte fachlich geeigneten Planung zugeführt werden. Die SPÖ Scharnstein hat im Gemeinderat immer wieder auf diese Notwendigkeit hingewiesen. Einzig die Sturheit des Bürgermeisters, der die alleinige Verantwortung dafür trägt, verhinderte die Beauftragung einer fachgerechten Ortszentrumplanung.

Wir stellen fest: Bisher wurde nicht geplant, sondern gefuhrwerkkt. Die Grundlagen für eine fachgerechte Planung wären allerdings seit vielen Jahren vorhanden. Lasst uns endlich mit einem professionellen Planungsprozess beginnen!